

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Hans-Uwe Bach, Christian Brinkmann, Hans Kohler,
Lutz Reyher und Eugen Spitznagel

Der Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik
Deutschland in den Jahren 1985 und 1986

18. Jg./1985

4

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin
Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin,
Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB),
90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de; (09 11) 1 79 30 16,
E-Mail: gerd.peters@iab.de; (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de; Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0;
Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30.
Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309.
ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten; Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Der Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik Deutschland in den Jahren 1985 und 1986

Autorengemeinschaft*)

Für den Arbeitsmarkt ist das nun zu Ende gehende Jahr zugleich von Licht und Schatten geprägt. Die Beschäftigungslage hat sich gebessert: Am Jahresende gibt es rund 250 000 Beschäftigte mehr als vor Jahresfrist. Aber auch die Zahl der registrierten Arbeitslosen übertraf im Jahresdurchschnitt den Wert von 1984 nochmals (+ 30 000 Personen), und im Jahresablauf hat sich die Situation nicht wesentlich verbessert.

In den Jahren 1985 und 1986 steigt das Angebot an Arbeitskräften weiter an (1985: + 180 000 Personen, 1986: + 120 000 bis + 140 000 Personen), und zwar auf nun mehr als 29 Mio. Personen. Allerdings schwächt sich der Zuwachs beim deutschen Erwerbspersonenpotential weiterhin ab. Zusätzlich werden für 1985 und 1986 potentialvermindernde Effekte der gesetzlichen und tariflichen Vorruhestandsregelungen erwartet. Anders als in den Vorjahren dürfte das ausländische Arbeitskräfteangebot wieder anwachsen.

Die Bandbreite der gegenwärtig vorliegenden Sozialproduktsprognosen für das Jahr 1986 ist sehr eng. Überwiegend wird ein Realwachstum von 3% erwartet. Diese Annahme steht auch im Mittelpunkt dieser Alternativrechnungen (Variante II im Alternativentableau). Um aufzuzeigen, welche Auswirkungen eine schlechtere gesamtwirtschaftliche Entwicklung hätte, wird auch eine 2%-Variante vorgelegt. Einer beschleunigten konjunkturellen Aufwärtsentwicklung entspricht die 4%-Variante.

Bei der *mittleren* Variante wird für 1986 der Produktivitätszuwachs auf knapp 3% veranschlagt. Wie im Vorjahr wird der Arbeitszeitrückgang in diesem Jahr von einem stärkeren Abbau der tariflichen Wochenarbeitszeit geprägt sein. In dieser Konstellation dürfte die Zahl der *Erwerbstätigen* im Jahresdurchschnitt 1986 den Vorjahresstand um rd. 250 000 Personen übertreffen.

Unter den Voraussetzungen der mittleren Variante halten wir einen realen Rückgang der *Arbeitslosenzahl* um 75 000 Personen im Jahre 1986 für erreichbar. Statistische Auswirkungen der gesetzlichen Neuregelung der Verfügbarkeit für Arbeitslose ab 58 Jahren sind hierbei nicht berücksichtigt. Bei einem stärkeren Wirtschaftswachstum (+ 4%) könnte die Arbeitslosenzahl um 150 000 Personen abnehmen, bei nur 2% Wirtschaftswachstum wäre allerdings nur ein geringer Rückgang (- 20 000 Arbeitslose) zu erwarten.

Kurzarbeit, Allgemeine Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung (ABM) und Vollzeit-Maßnahmen zur Fortbildung und Umschulung (FuU) haben auch im Jahr 1985 wieder dazu beigetragen, daß die Arbeitslosigkeit nicht stärker angestiegen ist. Hinzugekommen ist die neue Vorruhestandsregelung. Zusammen beträgt die Entlastungswirkung im Jahresdurchschnitt rund 310 000 Personen.

Für 1986 ist im Haushaltsplan der Bundesanstalt für Arbeit (BA) eine weitere Zunahme der Teilnehmerzahlen bei ABM und FuU sowie eine etwas geringere Zahl von Kurzarbeitern als in 1985 veranschlagt. Die gesamte Entlastung der Arbeitslosenzahl durch diese Maßnahmen und durch das von der BA gezahlte Vorruhestandsgeld wird hier mit 375 000 Personen angesetzt. Dies wurde bei der Vorausschätzung der Arbeitslosenzahlen bereits berücksichtigt.

Eine ausführlichere Darstellung vor allem auch der Sonderkomponenten der aktuellen Arbeitsmarktentwicklung sowie die übliche Regionalisierung der Vorausschätzung folgt Anfang 1986 in den MittAB.

Gliederung

1. Einleitung und Rückblick
2. Das Arbeitsangebot
3. Arbeitsvolumen und Beschäftigung
4. Die Arbeitsmarktbilanz
5. Zur Arbeitszeitentwicklung
6. Entlastung der Arbeitslosenzahl durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen

1. Einleitung und Rückblick

Das nun zu Ende gehende Jahr ist, aus beschäftigungs- und arbeitsmarktpolitischen Blickwinkel betrachtet, zugleich

von Licht und Schatten geprägt. Die Beschäftigungslage hat sich gebessert, zwar nicht durchschlagend, aber doch deutlich und im zweiten Halbjahr kräftiger als im ersten. Am Jahresende gibt es rund 250 000 Beschäftigte mehr als vor Jahresfrist.

Dies deckt sich weitgehend mit unseren letztjährigen Vorausschätzungen. Das *Produktivitätswachstum* hielt sich abermals in den erwarteten Grenzen, übertraf das Wachstumstempo der gesamtwirtschaftlichen Produktionen nur geringfügig. Nach wie vor hat die technologische Entwicklung in all ihren Spielarten nicht zu einer Umkehr des Trends leicht abnehmender Zuwachsraten der Produktivität geführt. Nach wie vor kann aber auch nicht, wie dies hier und da in vorschneller Analogie zur Entwicklung in anderen Ländern (z. B. den USA) geschieht, darauf gesetzt werden, daß sich das Beschäftigungsproblem durch eine wundersame Abflachung des Anstiegs der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität sozusagen von selbst lösen würde.

Auch folgte die effektive *Jahresarbeitszeit* im Gesamtdurchschnitt jener Linie, die wir hier vor einem Jahr für die

*) Hans-Uwe Bach, Christian Brinkmann, Hans Kohler, Lutz Reyher und Eugen Spitznagel sind Mitarbeiter im IAB. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung der Autoren. Redaktionsschluß: 1. 12. 85

wahrscheinlichste gehalten haben. Die in weiten Bereichen der Wirtschaft eingetretene Verkürzung der tariflichen Wochenarbeitszeit wurde offensichtlich real umgesetzt, eine Kompensation durch mehr Überstunden fand kaum statt. Dies verwundert nicht, bedenkt man öffentliche Appelle wie den anhaltend hohen Grad der Unterbeschäftigung auf allen Qualifikationsebenen.

Die angedeutete Zunahme der *Beschäftigtenzahl* im Laufe dieses Jahres ist also zum Teil auch auf die Arbeitszeitverkürzung zurückzuführen, darin sind sich alle einig. Über das konkrete Ausmaß freilich nicht. Das IAB hält in diesem Punkt seine mittlere Position nach wie vor für realistisch.

Daneben hat aber auch die *aktive Arbeitsmarktpolitik* durch den deutlichen Anstieg der Teilnehmerzahlen im Bereich der Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung zur Verbesserung der Beschäftigungslage beigetragen. Dies alles hat die konjunkturellen Auftriebskräfte unterstützt, die in erster Linie von der starken Expansion der Auslandsnachfrage und auch von einer Belebung der Investitionstätigkeit getragen wurden, mit Beschäftigungsimpulsen vor allem für das Verarbeitende Gewerbe. Hinzu kam die durchgehende Expansion der Beschäftigung im tertiären Bereich. Die anhaltende Nachfrage- und Beschäftigungskrise in der Bauwirtschaft wurde von all dem deutlich überkompensiert.

So erfreulich die Lichtblicke in der Entwicklung der Beschäftigung aber auch sind, ausschlaggebend für die Erfüllung des Beschäftigungsziels bleibt das jeweilige Ausmaß von *Arbeitslosigkeit*. Aus diesem Blickwinkel wird das Gesamtbild nach wie vor von tiefen Schatten geprägt.

Mit einem durchschnittlichen Bestand von rd. 2,3 Mio. registrierten Arbeitslosen wurde ein neuer Höchststand erreicht. Daneben steht die Stille Reserve, die in ihren einzelnen Bestandteilen arbeitsmarkt- und sozialpolitisch freilich differenziert zu beurteilen ist.¹⁾ Sie ist nun auf etwa 1,2 Mio. Personen zu veranschlagen.

Die *Zahl der registrierten Arbeitslosen* übertraf im Jahresdurchschnitt den Wert von 1984 nochmals um 30 000, und auch im Jahresablauf hat sich die Situation nicht wesentlich, nur etwas verbessert. Der leichte Anstieg im Jahresdurchschnitt war dabei vorwiegend einer größeren Zahl von *Arbeitslosigkeits-Fällen* zuzuschreiben, die durchschnittliche *Dauer* der individuellen Arbeitslosigkeit, die ja den Gesamtdurchschnitt und seine Entwicklung ebenfalls bestimmt, hat sich in den letzten Monaten nicht mehr erhöht.

Mit einem nochmals zunehmenden Arbeitsmarktungleichgewicht hatten wir vor einem Jahr nicht gerechnet. Neben der Erwartung einer günstigen Beschäftigungsentwicklung hatten wir – ähnlich wie die Bundesregierung und die BA in ihrem Haushalt 1985 – unterstellt, daß der weitgehend demografisch bedingte Anstieg des Erwerbspersonenpotentials in der deutschen Bevölkerung durch eine kräftigere Inanspruchnahme der Vorruhestandsregelung reduziert werden würde. Dies war mit Abstand nicht der Fall. Dieses arbeitsmarktpolitische Instrument des Vorruhestands ist in seiner gegenwärtigen Ausprägung offenbar für viele nicht attraktiv genug, und die konkreten Regelungen hatten eine längere Anlaufzeit zur Folge als erwartet. Hinzu kommt, daß die Wanderungsbilanz für Ausländer in diesem Jahr

doch wieder ein wesentlich anderes Bild zeigt als im vergangenen Jahr, in dem die Abwanderung durch die Rückkehrförderung nochmals verstärkt worden war. Die Zahl der zum Erwerbspersonenpotential gehörenden ausländischen Mitbürger ist 1985 nicht weiter zurückgegangen. Sie hat vermutlich wieder zugenommen, überwiegend infolge der demografischen Grundstrukturen.

Im Mittelpunkt unserer Vorausschätzung für 1986 steht die Variante II, die im Hinblick auf das erwartbare Wirtschaftswachstum (+ 3%) heute mit Abstand dominiert. (Übersicht 1).

Da eine solche Entwicklung jedoch nicht mit hinreichender Sicherheit vorauszuschätzen ist, sondern Abweichungen nach oben wie nach unten durchaus im Rahmen der Möglichkeiten liegen, zeigen wir darüber hinaus auf, mit welcher Arbeitsmarktentwicklung bei einem geringeren oder größeren Sozialproduktwachstum (Variante I: + 2%, Variante III: + 4%) zu rechnen wäre. Freilich stehen auch diese Alternativen jeweils unter spezifischen Annahmen hinsichtlich der Produktivitäts- und Arbeitszeitentwicklung; hierauf wird in den folgenden Abschnitten eingegangen. Unser Beitrag zur kurzfristigen Arbeitsmarktdiagnose und -prognose wird auch in diesem Jahr in zwei Teilen veröffentlicht werden. Der hier vorgelegten Gesamteinschätzung der Entwicklung der wichtigsten Komponenten auf der Nachfrage- und Angebotsseite des Arbeitsmarktes sowie der Entlastungswirkung arbeitsmarktpolitischer Instrumente folgt Anfang des nächsten Jahres ein weiterer Beitrag, in dem wir uns mit einigen Strukturaspekten und Personengruppen beschäftigen werden. Dabei geht es u. a. um den Arbeitsmarkt für ältere Arbeitnehmer, für Frauen (im internationalen Vergleich), um die Entwicklung der Arbeitszeit und um arbeitsmarktpolitische Maßnahmen.

2. Das Arbeitsangebot

Auch in den Jahren 1985 und 1986 wächst das Angebot an Arbeitskräften (1985: + 180 000 Personen, 1986: + 120 000 bis 140 000 Personen) auf nun mehr als 29 Mio. Personen. Allerdings schwächt sich der Zuwachs beim *deutschen* Erwerbspersonenpotential weiterhin ab. Zusätzlich werden für 1985 und 1986 potentialvermindernde Effekte der gesetzlichen und tariflichen Vorruhestandsregelungen erwartet, so daß sich der Anstieg der Zahl der deutschen Erwerbspersonen 1985 auf rund 140 000 Personen, 1986 aber nur noch auf rund 75 000 Personen beläuft. Anders als in den Vorjahren dürfte das *ausländische* Arbeitskräfteangebot wieder anwachsen (1985: + 40 000 Erwerbspersonen, 1986 je nach Arbeitsmarktentwicklung + 45 000 bis + 65 000 Erwerbspersonen).

Für 1985 bedeutet diese Einschätzung der Entwicklung des *deutschen* Erwerbspersonenpotentials eine erhebliche Revision gegenüber der Vorausschätzung, die an dieser Stelle vor einem Jahr veröffentlicht wurde. Damals wie heute wurde zunächst von der Neuberechnung und der Projektion des Arbeitskräftepotentials bis zum Jahre 2000 ausgegangen.²⁾ Demnach ist der aktuelle (abgeschwächte) Anstieg des Angebots an deutschen Arbeitskräften weiterhin vorwiegend demografisch bedingt, basiert also auf einem Wachstum der Einwohnerzahl im Alter von über 14 Jahren sowie auf Verschiebungen in der Alters- und Geschlechtsstruktur. Der mittleren Variante dieser Alternativprojektionen folgend wird dabei auch eine Fortsetzung der langfristigen Verhaltenstrends unterstellt.

Für 1985 erfolgte vor einem Jahr allerdings im Hinblick auf die gesetzliche *Vorruhestandsregelung* und die bereits abge-

¹⁾ Brinkmann, C., Reyher, L., Erwerbspersonenpotential und Stille Reserve, in: MittAB 1/1985.

²⁾ Klauder, W., Schnur, P., Thon, M., Arbeitsmarktperspektiven der 80er und 90er Jahre. Neue Modellrechnungen für Potential und Bedarf an Arbeitskräften, in: MittAB 1/1985.

Übersicht 1: Alternativrechnungen zur Arbeitsmarktentwicklung 1986

Jahres- durchschnitt	Brutto- inlands- produkt (real)	Stunden- pro- dukti- vität	Arbeits- volumen	Tägl. Arbeits- zeit je Erwerbs- tätigen	Arbeits- tage- effekt	Jährl. Arbeits- zeit je Erwerbs- tätigen	Erwerbstätige			Erwerbspersonen- potential			Registrierte Arbeitslose 1)			Stille Reserve		
							Ins- gesamt	Deut- sche	Aus- länder	Ins- gesamt	Deut- sche	Aus- länder	Ins- gesamt	Deut- sche	Aus- länder	Ins- gesamt	Deut- sche	Aus- länder

- Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % -

1984	+ 2.6	+ 2.9	- 0.3	0.0	- 0.4	- 0.4	+ 0.1	+ 0.4	- 3.9	+ 0.6	+ 0.9	- 3.1	+ 0.4	+ 1.5	- 7.5	+14.0	+13.1	+22.0
1985	+ 2.3	+ 2.8	- 0.5	- 0.6	- 0.7	- 1.3	+ 0.8	+ 0.8	0.0	+ 0.6	+ 0.5	+ 1.9	+ 1.5	+ 2.5	- 5.6	- 3.5	- 8.7	+41.4

1986 Variante I	+ 2.0	+ 2.4	- 0.4	- 1.2	+ 0.2	- 1.0	+ 0.6	+ 0.5	+ 1.1	+ 0.4	+ 0.3	+ 2.0	- 0.9	- 0.7	- 2.0	- 1.0	- 3.9	+15.4
II	+ 3.0	+ 2.8	+ 0.2	- 1.0	+ 0.2	- 0.8	+ 1.0	+ 0.8	+ 3.4	+ 0.5	+ 0.3	+ 2.9	- 3.3	- 2.7	- 7.8	- 3.0	- 5.9	+12.8
III	+ 4.0	+ 3.2	+ 0.8	- 0.9	+ 0.2	- 0.7	+ 1.5	+ 1.2	+ 5.1	+ 0.5	+ 0.3	+ 2.9	- 6.5	- 5.4	-15.7	- 7.1	- 9.7	+ 7.4

- Veränderung gegenüber dem Vorjahr in 1000 -

1984							+ 14	+ 86	- 72	+ 178	+ 248	- 70	+ 8	+ 30	- 22	+ 156	+ 132	+ 24
1985							+ 190	+ 190	0	+ 180	+ 140	+ 40	+ 34	+ 49	- 15	- 44	- 99	+ 55

1985 Variante I							+ 150	+ 130	+ 20	+ 118	+ 74	+ 44	- 20	- 15	- 5	- 12	- 41	+ 29
II							+ 250	+ 190	+ 60	+ 138	+ 74	+ 64	- 75	- 55	- 20	- 37	- 61	+ 24
III							+ 375	+ 285	+ 90	+ 138	+ 74	+ 64	- 150	- 110	- 40	- 87	- 101	+ 14

- Bestand (Personen in 1000) -

1984							25286	23535	1751	28826	26672	2154	2266	1996	270	1274	1141	133
1985							25476	23725	1751	29006	26812	2194	2300	2045	255	1230	1042	188

1986 Variante I							25626	23855	1771	29124	26886	2238	2280	2030	250	1218	1001	217
II							25725	23915	1811	29144	26886	2258	2225	1990	235	1193	981	212
III							25851	24010	1841	29144	26886	2258	2150	1935	215	1143	941	202

1) Ohne Berücksichtigung statistischer Auswirkungen der geplanten gesetzlichen Neuregelung der Verfügbarkeit für Arbeitslose, die das 58. Lebensjahr vollendet haben.

Quelle: IAB

schlossenen einschlägigen Tarifverträge ein Abschlag beim Erwerbspersonenpotential von 90 000 Personen. Nach neuesten Berechnungen³⁾ ist nun damit zu rechnen, daß zum Jahresende 1985 erst 40 000 bis 45 000 Personen von dieser Vorruhestandsregelung Gebrauch gemacht haben werden, so daß sich beim Erwerbspersonenpotential auf Jahresbasis für 1985 lediglich ein Entzugseffekt von rund 20 000 Personen ergibt (darunter rd. 15 000 Empfänger des von der BA gezahlten Vorruhestandsgeldes). Durch die konkreten Regelungen (Anlaufschwierigkeiten, Fristenregelungen bezüglich des Inkrafttretens, Hinausschieben des Vorruhestandsbeginns durch Einspruchsmöglichkeiten, Nichterfüllen bestimmter persönlicher Voraussetzungen, Überforderungsklauseln, finanzielle Ausgestaltung) haben sich vor allem Verzögerungen insgesamt, aber auch eine niedrigere Inanspruchnahme eingestellt, als zunächst erhofft werden konnte. Bis zum Jahresende 1986 dürfte die Zahl der Vorruheständler auf rund 70 000 bis 75 000 ansteigen, der entsprechende Jahresdurchschnitt würde dann bei rund 60 000 liegen.

Gegenüber dem Jahresdurchschnitt von 1985 bedeutet dies einen Anstieg um 40 000 Personen, der als *zusätzlicher* Abschlag beim deutschen Erwerbspersonenpotential für 1986 berücksichtigt wurde. Es ist darauf hinzuweisen, daß es für diese Rechnung unerheblich ist, ob im Falle eines Vorruhestandes bei der BA ein Antrag auf Zuschußgewährung im Hinblick auf die Wiederbesetzung des Arbeitsplatzes erfolgte. Auch ohne solche Wiederbesetzung (durch einen ehemaligen Arbeitslosen oder Auszubildenden) können durch den Vorruhestand potentielle Entlassungen vermieden werden, und in jedem Fall ist von einer Reduzierung des Erwerbspersonenpotentials auszugehen.

Auch im Hinblick auf die Vorausschätzung der Entwicklung des *ausländischen* Erwerbspersonenpotentials mußte für 1985 eine erhebliche Revision vorgenommen werden. Schneller als erwartet ist der negative Wanderungssaldo, der 1984 durch den Einfluß des Rückkehrförderungsgesetzes mit -215 000 Personen besonders groß ausgefallen war, Anfang 1985 bereits wieder positiv geworden. Soweit es im Rahmen der Rückkehrförderung auch Vorzieheffekte gegeben hat, kann dieses Umschlagen auch dadurch mitbedingt (und damit nur kurzfristiger Natur) sein. Allerdings ist auch unverkennbar, daß die Zuzüge von Ausländern, die sich als besonders konjunkturtauglich erwiesen haben, wieder leicht ansteigen. Einen gewissen Einfluß hat hier ebenfalls die wieder stark zunehmende Zahl von Asylbewerbern (1984: 35 000 Personen, 1985: schätzungsweise gut 70 000 Personen).

Bei den Wanderungsbewegungen von Ausländern über die Grenzen der Bundesrepublik Deutschland hinweg hat sich über die Jahre eine gewisse Verschiebung ergeben: Trotz zunehmender Verfestigungstendenzen zieht – im Sinne einer „Rotation“ – ein Teil der ausländischen Erwerbspersonen nach Beendigung ihrer Erwerbstätigkeit in der Bundesrepublik (u. U. auch nach Arbeitslosigkeit und vergeblichen Versuchens zur Wiederaufnahme einer Arbeit) in die Heimatländer zurück. Unter den Zuwanderern sind hingegen öfter als früher Familienangehörige vertreten (Ehefrauen und minderjährige Kinder, die gegebenenfalls erst nach einer Wartezeit in der Bundesrepublik eine Arbeitserlaubnis erhalten). Aktuelle Zahlen zur Alters- und Geschlechtsstruktur der Wanderungen von Ausländern liegen leider nicht vor. Es ist zu vermuten, daß selbst bei einem leicht

positiven Wanderungssaldo der ausländischen *Wohnbevölkerung*, wie er sich jüngst abzeichnet, das Angebot von ausländischen Arbeitskräften in der Bundesrepublik dadurch nicht sogleich ansteigt. Für 1985 wird kein und für 1986 nur ein leichter, wanderungsbedingter Anstieg des ausländischen Erwerbspersonenpotentials in der Bundesrepublik angenommen (1986 Varianten II und III: + 20 000 wanderungsbedingte Erwerbspersonen; Variante I, wegen der dann schwächeren Wirtschaftsentwicklung und geringeren „Sogwirkung“ des Arbeitsmarktes, kein solcher Anstieg).

Allein von den in der Bundesrepublik lebenden ausländischen Jugendlichen wachsen jährlich über 100 000 Personen in das erwerbsfähige Alter hinein. Weitere Verschiebungen in der Alters- und Geschlechtsstruktur sowie die Unterbrechungen der Erwerbstätigkeit und das übliche Ausscheiden aus dem Erwerbsleben führen allerdings dazu, daß (bei ausgeglichener Wanderungsbilanz) der demografisch bedingte Zuwachs des ausländischen Erwerbspersonenpotentials per Saldo geringer ausfällt. Unterstellt man, der mittleren Variante der längerfristigen Projektion des Erwerbspersonenpotentials folgend, bei der ausländischen Wohnbevölkerung eine insgesamt leicht sinkende Erwerbsbeteiligung, errechnet sich für 1985 ein „interner“ Zuwachs des ausländischen Erwerbspersonenpotentials von 40 000 Personen, 1986 sind es 44 000 Personen.

Zusammengenommen haben die geringere Inanspruchnahme der Vorruhestandsregelung bei Deutschen und ein frühzeitiges Auslaufen der (Netto-)Abwanderung von ausländischen Erwerbspersonen aus der Bundesrepublik Deutschland 1985 das Erwerbspersonenpotential um etwa 150 000 Personen *stärker* ansteigen lassen, als hier vor einem Jahr angenommen wurde. Dies hat sich weitgehend in einer ungünstigeren Entwicklung der Arbeitslosigkeit niedergeschlagen: Statt des erwarteten Rückgangs der Arbeitslosenzahl (bei der sonst eingetretenen Bedingungskonstellation hätte immerhin ein Rückgang um 100 000 Arbeitslose erwartet werden können) ist im Jahresdurchschnitt 1985 die Arbeitslosigkeit insgesamt nochmals um 30 000 Personen angestiegen.

3. Arbeitsvolumen und Beschäftigung

Die Bandbreite der gegenwärtig vorliegenden Sozialproduktprognosen für das Jahr 1986 ist sehr eng. Die an der Gemeinschaftsdiagnose beteiligten Wirtschaftsforschungsinstitute wie auch der Sachverständigenrat erwarten, daß sich die konjunkturelle Aufwärtsbewegung des Jahres 1985 auch im weiteren Verlauf fortsetzt und 1986 zu einem realen Wachstum von 3% führt. Die Deutsche Bundesbank und das Institut der Deutschen Wirtschaft (IW) halten gar ein besseres Ergebnis für möglich. Die Bundesregierung ist eher etwas vorsichtiger.

Im Mittelpunkt unserer Alternativrechnungen steht die aus heutiger Sicht überwiegend favorisierte 3%-Variante (II im Alternativentableau). Um aufzuzeigen, welche Auswirkungen eine vergleichsweise schlechtere gesamtwirtschaftliche Entwicklung hätte – gewisse binnen- wie außenwirtschaftliche Risiken sind nicht zu verkennen – wird auch eine 2%-Variante (I im Alternativentableau) vorgelegt. Einer beschleunigten konjunkturellen Aufwärtsentwicklung entspricht die 4%-Variante (III im Alternativentableau).

Bei der *mittleren Variante (II)* mit 3% Realwachstum ist mit einem leichten Anstieg des gesamtwirtschaftlichen Arbeits-

³⁾ IAB-Kurzberichte VI/1 vom 23. und 24. 10. 1985.

volumens (+ 0,2%) zu rechnen. Die Arbeitsproduktivität je Stunde wird somit – etwa wie im Vorjahr – 1986 um 2,8% zunehmen. Zusätzliche Produktivitätsreserven, die im Zuge einer konjunkturellen Belegung im Jahre 1985 mobilisiert wurden, dürften weitgehend ausgeschöpft sein. Die tägliche Arbeitszeit je Erwerbstätigen wird 1986 nochmals kräftig zurückgehen (-1%). Aufgrund eines – anders als im Vorjahr – 1986 positiven Kalendereffekts (0,2% mehr Arbeitstage) geht die durchschnittliche Jahresarbeitszeit hingegen nur um 0,8% zurück. Die Arbeitszeitentwicklung ist im Abschnitt 5 ausführlich beschrieben. Die kürzere Arbeitszeit und die günstige konjunkturelle Entwicklung bewirken eine Steigerung der Beschäftigtenzahl im Jahresdurchschnitt 1986 um 1% (250 000 Personen).

Wie 1985, wo aus dem Verarbeitenden Gewerbe – vor allem aus investitionsgüterproduzierenden Branchen – kräftige Beschäftigungsimpulse kamen, die den Beschäftigungsrückgang im Baugewerbe ausgleichen konnten, ist dort auch 1986 ein Beschäftigungszuwachs in vergleichbarer Größe zu erwarten (+ 1/2%). Der Beschäftigungsrückgang im Baugewerbe wird sich – wenn auch stark verlangsamt – weiter fortsetzen. Im Dienstleistungsbereich wird für 1986 mit einem weiteren Beschäftigungsanstieg gerechnet.

Sollte die gesamtwirtschaftliche Entwicklung der *Variante I* (2% Realwachstum) entsprechend verlaufen, dann erwarten wir – bei etwas schwächerer Produktivitätssteigerung und etwas stärkerem Arbeitszeitrückgang – einen Beschäftigungsanstieg von immerhin noch 0,6% (150 000 Personen). Aufgrund des erheblichen positiven Überhangs am Jahresende 1985 (Endstand gegenüber Jahresdurchschnitt) bedeutet dies allerdings im *Jahresverlauf* bereits wieder einen Beschäftigungsrückgang.

Sollte die Entwicklung so wie in *Variante III* angenommen verlaufen (4% Realwachstum), so ist mit einem etwas kräftigeren Produktivitätszuwachs und etwas geringerem Arbeitszeitrückgang zu rechnen. Die Zahl der Erwerbstätigen könnte unter diesen Bedingungen um 1,5% (375 000 Personen) ansteigen.

4. Die Arbeitsmarktbilanz

Bei den vorstehend beschriebenen Angebots-/Nachfragekonstellationen am Arbeitsmarkt ist unter den getroffenen Annahmen eine mehr oder weniger deutliche Besserung zu erwarten. Der mittleren Variante (II) folgend ist mit einem Rückgang der Arbeitslosenzahl um 75 000 auf 2,225 Mio. zu rechnen. Bei schwächerer gesamtwirtschaftlicher Entwicklung (Variante I) wäre lediglich ein Rückgang um 20 000 auf 2,28 Mio., bei stärkerem Realwachstum (Variante III) ein Rückgang um 150 000 auf 2,15 Mio. Personen zu erwarten.

Diese, bei den unterstellten Wachstumsannahmen doch relativ günstigen Entwicklungsperspektiven ergeben sich auch aus dem im Vergleich zu 1985 geringeren Potentialdruck sowie aus den beschäftigungsstabilisierenden Wirkungen der zu erwartenden Arbeitszeitverkürzung in weiteren Bereichen der Wirtschaft im Jahr 1986 (siehe hierzu die Ausführungen in den Abschnitten 2 und 5).

⁴⁾ IAB-Kurzbericht VI/6 vom 25. 7. 1985.

⁵⁾ Vgl. Durand-Drouhin, M., Bestimmungsfaktoren der Frauenerwerbsbeteiligung im internationalen Vergleich, in: Klauer, W., Kühlewind, G., (Hrsg.), Probleme der Messung und Vorausschätzung des Frauenerwerbspotentials, BeitrAB 56, Nürnberg, 1981, S. 192.

Nicht berücksichtigt ist in den hier vorgelegten Alternativrechnungen, daß voraussichtlich ab 1986 Arbeitslose, die über 58 Jahre alt sind, der Arbeitsvermittlung nicht mehr zur Verfügung stehen müssen, um Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung zu erhalten. Eine Ausgrenzung dieses Personenkreises aus der Arbeitslosenstatistik würde sich im Rahmen des Bilanzkonzepts des IAB in einer entsprechenden Erhöhung der Stillen Reserve niederschlagen.

Trotz der insgesamt leichten Besserungstendenz ist das Niveau der Arbeitslosigkeit nach wie vor unerträglich hoch. Die Arbeitslosenquote wird weiterhin bei rund 9% liegen. Hinzu kommt die nicht-registrierte Erwerbslosigkeit, die Stille Reserve. Sie wird 1986 zwar zurückgehen, immerhin aber noch eine Größenordnung von 1,1 bis 1,2 Mio. Personen haben.

Ein Rückgang der Stillen Reserve hat schon 1985 stattgefunden, obwohl die registrierte Arbeitslosigkeit noch angestiegen ist. Dies könnte den Eindruck erwecken, als ob der gleichzeitige (kräftige) Anstieg der Erwerbstätigenzahl weitgehend an den konkret von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen vorbeiginge und überwiegend direkt aus dem Zuwachs des Erwerbspersonenpotentials und (zu einem kleinen Teil) aus einer Aktivierung der Stillen Reserve gespeist würde. Ein solches Bild ist jedoch falsch und beruht auf einer unzulässigen Interpretation der Bestandsveränderungen als Bewegungsgrößen.

Tatsächlich gab es 1984 bei 2,27 Mio. Arbeitslosen (Jahresdurchschnitt) jeweils knapp 3,7 Mio. Zugänge in die und Abgänge aus der Arbeitslosigkeit, und 1985 dürfte die Relation zwischen Beständen und Bewegungen bei den Arbeitslosen ähnlich ausfallen. Rd. 70% der Abgänge aus der Arbeitslosigkeit führen in Beschäftigung⁴⁾, so daß – trotz nur geringer Veränderung der Arbeitslosenzahl – auch viele Arbeitslose eine Wiederbeschäftigungschance haben.

Die unterschiedliche Entwicklung der Stillen Reserve bei Deutschen (Rückgang 1985 und 1986) und bei Ausländern (jeweils Zuwächse) könnte im übrigen auch auf methodische Probleme verweisen. Es ist nicht auszuschließen, daß die tatsächliche Entwicklung des deutschen Erwerbspersonenpotentials über das hinausgeht, was in der *mittleren* Variante der längerfristigen Projektion angenommen wurde. Eine solche Unterschätzung insbesondere der Erwerbsbeteiligung von Frauen ist in der Vergangenheit auch in anderen Ländern fast die Regel gewesen⁵⁾ (und Ausdruck eher vorsichtiger Modellannahmen angesichts der Vielzahl von zum Teil auch unzureichend erhellten Einflüssen auf diese in allen westlichen Industriestaaten erkennbare Entwicklung). Ob z. B. die obere Variante der vorliegenden längerfristigen Projektion die tatsächliche Entwicklung des Erwerbspersonenpotentials besser erfaßt als die (hier unterstellte) mittlere, wird sich erst nach Vorliegen des Mikrozensus 1985 klären lassen (1983 und 1984 war der Mikrozensus, der hier eine wesentliche Berechnungsgrundlage darstellt, ausgefallen).

Andererseits könnte die (aktuell nicht bekannte) Wanderungsstruktur bei Ausländern (Überwiegen von Erwerbspersonen bei der Rückwanderung und Überwiegen von Nichterwerbspersonen bei der weiteren Zuwanderung) zu einer gewissen Überschätzung des ausländischen Erwerbspersonenpotentials in der Bundesrepublik führen. Dies schlägt sich dann in der aktuellen Arbeitsmarktbilanz zunächst als Anstieg der Stillen Reserve nieder. Diese (quantitativ allerdings nicht sehr bedeutsame) Sonderentwicklung sollte demzufolge nicht überinterpretiert werden.

5. Zur Arbeitszeitentwicklung

Die *tatsächliche Jahresarbeitszeit* der Erwerbstätigen und auch aller Arbeitnehmer wird im Jahre 1985 um -1,3% (jeweils gegen Vorjahr) und im Jahre 1986 um -0,8% (Variante II) zurückgehen.

Der Arbeitszeitrückgang 1985 wie auch 1986 ist erstmals wieder seit den Jahren 1974/75 von einem stärkeren Abbau der *tariflichen Wochenarbeitszeit* geprägt. So kamen ab Herbst 1984 und vor allem 1985 insgesamt gut 4 Millionen Arbeitnehmer vornehmlich in der Stahl-, Metall- und Druckindustrie in den Genuß einer 38- bzw. 38½-Stundenwoche. Auch für das Jahr 1986 sind schon Vereinbarungen zur Einführung einer tariflichen 38½-Stundenwoche für weitere knapp 2½ Millionen Arbeitnehmer (im Einzelhandel, bei den Stationierungsstreitkräften) getroffen worden.

Stellt man diese Wochenarbeitszeitverkürzung der Jahre 1985 und 1986 (-0,6% bzw. -0,5%) den Veränderungen der kalenderbereinigten Arbeitszeit (1985: - 0,6%, 1986: - 1%) gegenüber, so wird ihr Gewicht für den Rückgang der Arbeitszeit insgesamt und somit auch für die *Entlastung* des Arbeitsmarktes deutlich. So wäre die Anzahl der registrierten Arbeitslosen ohne die genannte Wochenarbeitszeitverkürzung im Jahre 1985 um etwa 40 000 und im Jahre 1986 um etwa 30 000 Personen höher zu veranschlagen.

Die andere Komponente der tariflichen Jahresarbeitszeit, der *tarifliche Urlaub*, wird in den Jahren 1985 und 1986 vor allem dadurch weiter leicht ansteigen, daß für weitere Tarifbereiche 30 Tage Erholungsurlaub in Kraft treten.

Das wieder stärker gewordene Wirtschaftswachstum in den Jahren 1985 und 1986 wird zu einem weiteren *Abbau der Kurzarbeiterzahlen* führen. So ist für 1985 mit ca. 230 000 (1984: 384 000) und für 1986 (Variante II) mit ca. 200 000 Kurzarbeitern im Jahresdurchschnitt zu rechnen.

Erstmals seit 1973 wird im Jahre 1985 im Zuge des beschleunigten Wirtschaftswachstums die *Überstundenzahl* wieder etwas zunehmen. Für das Jahr 1986 ist dagegen auch bei einem realen Wachstum von + 3% kaum noch mit einem weiteren Aufbau von Überstunden zu rechnen. Es darf erwartet werden, daß zunehmend weitere bezahlte Über-

stunden durch befristete Beschäftigungsverhältnisse, Teilzeitarbeit, vermehrten Freizeitausgleich und tariflich/betrieblich vereinbarte Beschränkungen ersetzt werden.

Zusammengenommen wird die kalenderbereinigte Jahresarbeitszeit demnach 1986 stärker abnehmen als 1985. Dies u. a., weil im Vorjahr der Rückgang der Kurzarbeit und ein (geringer) Überstundenaufbau die arbeitszeitverkürzenden Komponenten – hauptsächlich tariflicher Art – teilweise kompensiert haben.

Wird das reale Wirtschaftswachstum 1986 geringer (Variante I: + 2%) oder höher (Variante III: + 4%) ausfallen, so dürften die Verkürzungen der effektiven Jahresarbeitszeit bei - 1,0% bzw. - 0,7% liegen. Bei diesen Annahmen wird mit einer Kurzarbeiterzahl von 230 000 (Variante I) und 170 000 (Variante III) sowie mit entsprechend etwas weniger oder mehr Überstunden zu rechnen sein.

6. Entlastung der Arbeitslosenzahl durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen

Kurzarbeit, Allgemeine Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung (ABM) und Vollzeit-Maßnahmen zur Fortbildung und Umschulung (FuU) haben auch im Jahre 1985 wieder dazu beigetragen, daß die Arbeitslosigkeit nicht stärker angestiegen ist.

Hinzugekommen ist die Entlastung durch die neue *Vorruhe-Standsregelung*. Bezieht man sich hier nur auf die durch die BA mitfinanzierten Fälle, so wurde die Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt 1985 durch diese neue arbeitsmarktpolitische Maßnahme um rund 15 000 Personen entlastet (Übersicht 2).

Die *Kurzarbeit* ist 1985 erheblich geringer ausgefallen, als im Programmhaushalt der BA zunächst veranschlagt war. Den rund 230 000 Kurzarbeitern ist eine Entlastungswirkung von knapp 60 000 Personen zuzurechnen.

Die Zahl der in *ABM* geförderten Arbeitnehmer hat auch 1985 weiter zugenommen. Bei gut 85 000 Teilnehmern (Jahresdurchschnitt) wird die Arbeitslosigkeit durch ABM - Sekundärwirkungen mit eingerechnet – um rund 115 000 Personen entlastet.

Übersicht 2: Beschäftigungswirkung und Entlastung der Arbeitslosenzahl durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen der Bundesanstalt für Arbeit 1983 bis 1986 (Jahresdurchschnitte in 1000)

Maßnahmearart	Inanspruchnahme				Beschäftigungswirkung				Entlastung der registr. Arbeitslosigkeit			
	1983	1984	1985 1)	1986 *)	1983	1984	1985 1)	1986 1)	1983	1984	1985 1)	1986 1)
Kurzarbeit 2)	675	384	230	200	216	132	81	70	151	92	57	49
ABM (Allgemeine Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung) 3)	45	71	86	100	67	105	127	140	60	95	115	127
FuU (Vollzeitmaßnahmen zur beruflichen Bildung) 4)	117	124	130	150	117	124	130	150	105	114	120	139
Vorruhestandsgeld	.	.	15	60	.	.	15	60	.	.	15	60
Zusammen	837	579	461	510	400	361	353	420	316	301	307	375

*) Haushaltsansatz der BA 1986

1) Schätzung

2) Zu den methodischen Grundlagen der Schätzung vgl. Flechsenhar, H.-R., Kurzarbeit – Strukturen und Beschäftigungswirkung, in: MittAB 3/1979.

3) Zu den methodischen Grundlagen der Schätzung vgl. Spitznagel, E., Globale und strukturelle Auswirkungen von Allgemeinen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung (ABM), in: BeitrAB 45.

4) Fortbildung und Umschulung ohne Einarbeitung; darunter für 1986 130.000 Empfänger von Unterhaltsgeld

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit, eigene Berechnungen

Auch bei *FuU* ergab sich eine weitere Zunahme der Zahl der Geförderten, die gleichwohl etwas hinter dem Ansatz des Programmhaushaltes für das Jahr 1985 zurückblieb. Bei knapp 130 000 Teilnehmern an Vollzeit-Maßnahmen zur beruflichen Bildung ergab sich 1985 eine Entlastung der registrierten Arbeitslosigkeit um knapp 120 000 Personen.

⁶⁾ Diese Zahl bezieht sich auf alle von der BA mitfinanzierten Fälle des Vorruhestands. Bei der Berechnung des Erwerbspotentials (Abschnitt 2) wurde ebenfalls von 60 000 Vorruheständlern im Jahresdurchschnitt 1986 ausgegangen, wobei hier aber auch Fälle einbezogen sind, in denen kein Zuschuß durch die BA gewährt wird. Diese etwas unterschiedlichen Annahmen beruhen auf der Unsicherheit sowohl in der Vorausschätzung der tatsächlichen Inanspruchnahme wie in der Wiederbesetzung und der damit verbundenen Zuschußgewährung durch die BA.

Durch die aufgeführten arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen der BA, einschließlich des Vorruhestandsgeldes, wurde die Arbeitslosigkeit im Jahre 1985 insgesamt um rd. 310 000 Personen entlastet.

Für 1986 ist eine weitere Zunahme der Teilnehmerzahlen bei ABM (auf 100 000) und FuU (auf 150 000, darunter 130 000 Empfänger von Unterhaltsgeld) geplant. Bei der Zahl der Kurzarbeiter wird ein leichter Rückgang (auf 200 000) unterstellt. Beim Vorruhestandsgeld rechnet die BA im Jahresdurchschnitt 1986 mit 60 000 Personen⁶⁾. Die gesamte Entlastung der Arbeitslosenzahl durch diese Maßnahmen wird auf 375 000 Personen veranschlagt. Dies wurde bei der Vorausschätzung der Arbeitslosenzahl für 1986 bereits berücksichtigt.